

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 60 (1973)  
**Heft:** 8: Banken, Büros und Büromöbel

**Vorwort:** Banken, Büros und Büromöbel  
**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Banken, Büros und Büromöbel

In den modernen Grossstädten nimmt das Ausmass des Tertiärsektors stets zu. Verwaltungsgebäude, Gesellschaftssitze, Grossbanken und Bürohäuser dringen sogar bis ins Herz unserer Städte ein, wodurch diese gleichzeitig ihre soziologische Substanz verlieren, nur noch tagsüber leben und in der Dämmerung sterben.

Man sucht nach gewissen Lösungen, um wenigstens einigermassen diesem unseligen Zustand entgegenzutreten. Immerhin bieten Büro- und Bankhäuser, architektonisch gesehen, interessante schöpferische Aspekte.

Dank dem Einsatz flexibler Programme und damit mannigfaltiger Einrichtungsmöglichkeiten sind Büroräume ein sehr vielfältiges Experimentiergebiet, dem wir folgende Nummer gänzlich widmen.

*Die Redaktion*

## F

La place du secteur tertiaire ne cesse de s'amplifier dans les grandes villes modernes. Les bâtiments administratifs, les sièges de sociétés, les banques et les immeubles de bureaux envahissent le cœur même de nos cités. Celles-ci se vident trop souvent du même coup de leur substance sociologique, et ne vivent plus que le jour, pour mourir au crépuscule. Certaines solutions tentent de se faire jour pour remédier partiellement à ces conséquences néfastes. D'ailleurs, sur le plan architectural, les immeubles de bureaux et les banques offrent d'intéressantes possibilités de créations. Par la mise en œuvre de programmes souples et par les possibilités d'aménagement qu'ils suscitent, les bureaux constituent un champ de recherches très diversifié, auquel est entièrement consacré le présent numéro.

*Rédaction*

## E

In modern large towns the tertiary sector increases in such a way that buildings for banks, administrations and offices invade already the heart of the cities. At the same time those centres lose their sociological structure, as they live only during the day and die with nightfall. Solutions are sought to stop this fatal trend, at least partially. After all, those buildings of the tertiary sector offer interesting aspects in architectural view. Thanks to the application of new flexible programmes and manifold possibilities in furnishing, offices constitute a very wide field for experimenting, to what we devote the entire following number.

*The Editors*

## Der Büroarbeitsplatz

In einer Zeit des Mangels an guten Arbeitskräften wird auf die Gestaltung des Arbeitsplatzes grosser Wert gelegt. Da die administrativen Arbeitsstellen sprunghaft überhandnehmen, kommt dem Büroarbeitsplatz heute eine ganz besondere Bedeutung zu.

Um qualifiziertes Personal anzuziehen, sind gute Arbeitsbedingungen erforderlich, und die angestrebten Leistungsziele werden vor allem bei einer Identifikationsmöglichkeit mit der Unternehmenspolitik erreicht. Solche Leitgedanken, das Credo fortschrittlicher Unternehmensleitungen, sind für die Konzeption neuer Verwaltungsgebäude massgebend.

Bei der Arbeitsplatzgestaltung ist alles darauf ausgerichtet, die Selbstsicherheit jedes einzelnen zu heben: Währenddem bei den alltäglichen Verrichtungen jede unnötige Bewegung vermieden wird, stehen den Angestellten in manchen neueren Betrieben ganze Fitness-Center zur Verfügung. Luxuriöse Verwaltungsbauten entstehen an den bevorzugtesten Lagen in zentralen Er-

holungszonen – wohlverstanden vollklimatisiert und künstlich belichtet, wie dies das Grossraumbüro erfordert. Im Grossraum sollen starre Hierarchien abgebaut und soll das Teamwork gefördert werden – eine Arbeitsform, die wie man feststellt, nebenbei auch das Modebewusstsein fördert. Durch die Verkürzung der Mittagspause werden die Mahlzeiten in die Arbeitswelt integriert, und besonders Fortschrittliche gehen so weit, auch die Freizeitgestaltung und die Weiterbildung für das Personal betriebsintern zu organisieren. Solche Dienstleistungen am Arbeitnehmer bedeuten bewusst oder unbewusst eine starke Beeinflussung des privaten Lebens. Je mehr finanzielle Mittel für die Gestaltung des Arbeitsplatzes aufgewendet werden, desto kritischer ist die Markierung des Lebensstandards zu beachten, der dann automatisch auch den Massstab in der privaten Sphäre hebt. So muss es nicht erstaunen, wenn die Sekretärin das Leitbild einer konsumorientierten Werbung ist – trotzdem dieses Berufsbild emanzipatorischen Tendenzen diametral entgegen steht.

### Einzelbüro – Grossraum

Bei der Gestaltung des Büroarbeitsplatzes steht meistens die Frage ob Grossraum oder Einzelbüros im Vordergrund. Untersuchungen eines deutschen Organisationsberaters in verschiedenen Branchen haben ergeben, dass nur 8% aller Arbeitsplätze unbedingt in ein Einzelbüro gehören und für 9% der Grossraum ideal ist.<sup>1</sup> Bei 83% der Arbeitsplätze bestehen also keine zwingenden Gründe für die eine oder andere Anordnung. Aus Gründen der rationelleren und flexibleren Raumaufteilung sowie der besseren Ausnutzung der Gebäudetiefe entscheidet man sich bei Administrativbauten heute vorwiegend für den Grossraum. In dieser Bürolandschaft werden gleichwertige Arbeitsplätze jedoch nur mit einer Klimaanlage, mit gleichmässiger Beleuchtung und mit wirksamen akustischen Massnahmen erreicht. Währenddem die ersten Grossraumbüros nach amerikanischem Muster eine Vermassung des Arbeitsplatzes

<sup>1</sup> Unternehmensberatung Dr. Robert Rosenkranz, Tegernsee.